Zeitschrift: Actio humana : das Abenteuer, Mensch zu sein
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 98 (1989)
Heft: 2

Vorwort: Mitteilsam
Autor: Redaktion

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILSAM

Liebe Leserin, lieber Leser,

Heft zwei von ACTIO HUMANA ist zugleich das zweite Kapitel des entstehenden Buches über Kommunikation. Hier begegnen wir dem Menschen gewissermassen als Sender und Empfänger von Informationen. Schon beim Durchblättern werden Sie uns recht geben: Es ist ein Abenteuer, Mensch zu sein. In Jamaica trafen wir einen jungen Popsänger, dem eine innere Stimme bisher 45 Lieder diktiert hat. Hier in der Schweiz begegneten wir einem anderen Jamaicaner, der seinen inneren Stimmen etwa 500 Schallplatten verdankt und für den Mitteilen das Wichtigste im Leben ist: Für den Fotografen Thomas Gränicher stellte er sich im Zürcher Kunsthaus gleich selber als Kunstwerk dar.

Autor Leo Jacobs konnte während seiner Recherchen über das Abenteuer Sprache einen der begehrtesten Referenten und Interviewpartner der akademischen Welt, Noam Chomsky, nicht nur einmal, sondern gleich dreimal zum Gespräch treffen. Chomsky ist eigentlich bis 1991 ausgebucht, und seine Sekretärin am berühmten M.I.T. in Cambridge (USA) quetschte für Jacobs mit Mühe und Not eine Stunde aus dem Terminkalender, die sie dann später erst noch wieder streichen musste.

Aber Jacobs erfuhr, dass Chomsky für ein Referat und ein TV-Streitgespräch mit dem holländischen Verteidigungsminister nach Groningen eingeladen war, und peilte den Professor dort an. «Er ist sehr gesprächig und wissbegierig. Er hat mir fast mehr Fragen gestellt als ich ihm», berichtete unser Autor. Die Antworten müssen gut gewesen sein; denn Chomsky sagte zu Jacobs: «Wenn Sie in den USA drüben sind, melden Sie sich – wir müssen weiterreden!» So lernte unser Mann doch noch das Provisorium kennen, in dem der Linguist und Sprachphilosoph seit über 30 Jahren arbeitet. Ausgerechnet im Electronic Engineering Department des M.I.T. ist der Humanist einquartiert, der mit Technik nichts anfangen kann: «Ich kann kaum ein Tonbandgerät bedienen.»

Unterwegs nach Cambridge in Massachusetts hatte Jacobs noch in Princeton im Staate New Jersey Professor Julian Jaynes besucht, den Forscher, der behauptet, das Hören von inneren Stimmen sei früher an der Tagesordnung gewesen. Alle Menschen des Altertums hatten nach Jaynes gewissermassen einen inneren Walkman bei sich, der ihnen sagte, was sie zu tun hatten. Auch hier wieder das Abenteuer, Mensch zu sein: Jacobs erfuhr, dass Jaynes, 65, eben von einer Expedition nach Ägypten auf der Suche nach einem Hieroglyphentext zurückgekehrt war und dass ihn der 81jährige Philosoph William Quine begleitet hatte.

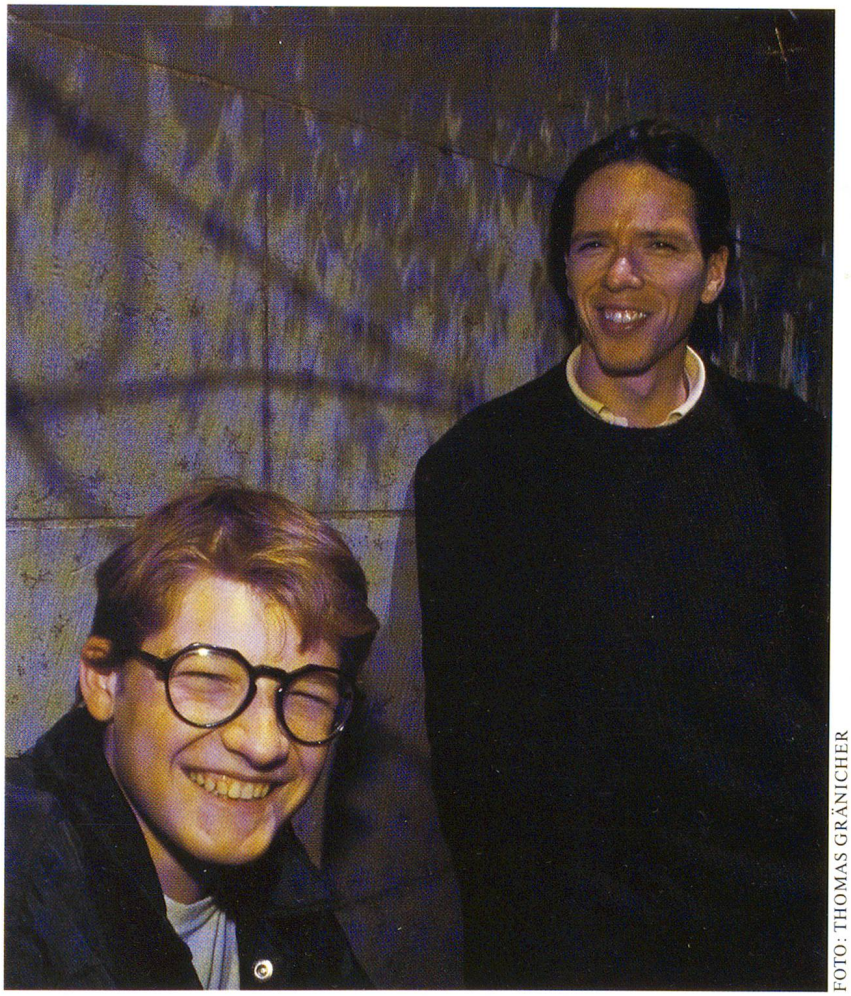

FOTO: THOMAS GRÄNICHER

Sie berichten über das Abenteuer, ein mitteilsamer Mensch zu sein. Graffiti-Writer Kimmi Seiler und Titelgeschichte-Autor Leo Jacobs vor einem der echten Naegeli, die man in Zürich noch finden kann.

Die Lust auf Abenteuer steckt auch hinter den modernen Hieroglyphen, denen wir in Zürich und anderen Städten an Hausmauern begegnen. Unser bisher jüngster Autor, Kimmi Seiler, 14, hat diese rätselhaften Mitteilungen nächtlicher Sprayer in seinem Beitrag, geschrieben auf einem Computer, für uns entziffert. Es handelt sich um sogenannte Tags, die Unterschriften von sogenannten Writers, das sind die in Nachtarbeit tätigen Graffiti-Künstler... aber lesen Sie doch einfach Kimmis Enthüllung. Er war selber einer der illegalen Nachtmaler, wurde aber von einem Konkurrenten «verpfiffen» und hat im Polizeiverhör alle seine farbenprächtigen Schandtaten gestanden.

A propos Heftthema Mitteilsamkeit: Vorerst herzlichen Dank für alle Zuschriften, die schon unsere «Kontaktnahme» mit dem ersten Heft ausgelöst hat. Bitte bleiben Sie mitteilsam. Wir werden nach Abschluss des vierteiligen Buches auf die Zuschriften eingehen. Ausserdem befleissigen wir uns, konstruktive Kritik in der laufenden Produktion zu berücksichtigen.

Ihre Redaktion